

**Stellungnahme von Andreas Sunder
gemeinsamer Bürgermeisterkandidat
von FWG, SPD und Bündnis 90/DieGrünen**

Danke für die netten Worte - ich freue mich sehr, dass Ihr mich als Euren gemeinsamen Kandidaten vorschlagt und mir so viel Vertrauen entgegenbringt.

Das war eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ich diese Aufgabe überhaupt übernehmen konnte - das und die Unterstützung durch meine Familie, auf die ich glücklicherweise rückhaltlos bauen kann. Auch meine Gesundheit spielt nach dem schweren Unfall letztes Jahr wieder mit. Ich bin fit.

**Dennoch stellt sich für viele Leute die Frage:
Bürgermeister - kann ich das denn?**

Ja - warum denn nicht? Unser Gesetz sieht vor: Bürgermeister kann jeder werden. Und keiner von denen, die es geworden sind, haben den Beruf Bürgermeister auf einer Schulbank gelernt. Da kann man das nämlich gar nicht lernen. So etwas lernt man im Amt. Darauf habe ich Lust - Lust auf Neues. Ich könnte mir vorstellen, die Wähler in unserer Stadt haben das auch.

Was dazu gehört:

gesunder Menschenverstand, eine Vorstellung davon, wie und wohin sich eine Stadt entwickeln sollte - und der richtige Blickwinkel, nämlich aus Sicht der Bürger. Ich hoffe, den habe ich.

Was noch dazu gehört:

der Wille und die Fähigkeit, Ideen aufzugreifen, auch wenn sie nicht aus dem eigenen Kopf (oder aus der eigenen Partei) stammen. Der Spaß daran, mit Menschen umzugehen und etwas für sie zu erreichen.

Was ich mitbringe:

den Beruf des Polizeibeamten, in dem es in erster Linie darum geht, mit Menschen umzugehen - und zwar auch in schwierigen Situationen. Eine

Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt (genauso wie Kuper damals). Die Bereitschaft, weiter zu lernen für ein Ziel, das ich erreichen will. Die habe ich bereits bewiesen: Ich habe nach der mittleren Reife und der Entscheidung für den Polizeiberuf noch mit 26 Jahren für den gehobenen Polizeidienst studiert. Und ich habe bereits acht Jahre Erfahrung im Stadtrat, bin seit drei Jahren Ortsvorsteher von Bokel, also sozusagen „Bürgermeister light“.

Was ich vorfinde:

Ein gutes Team von Experten - und zwar im Rathaus. Dort sitzt der geballte Sachverstand, der für die Amtsgeschäfte im Rathaus notwendig ist. Ich muss die Fähigkeit mitbringen, dieses Team zu begeistern, seine Fähigkeiten zu schätzen und zu fördern. Auf dieses Team muss mich verlassen.

Was ist, wenn ich die Wahl gewinne?

Sollte ich tatsächlich Bürgermeister werden, habe ich mir vorgenommen: Ich werde in jeder Abteilung im Rathaus ein paar Tage ein Praktikum machen. Praktische Erfahrungen aus der Kommunalpolitik bringe ich bereits mit. Wie ich Kommunalpolitik mache, wissen Sie als Vertreter der Presse selbst sehr gut. Sie nehmen an den Sitzungen teil und bekommen immer wieder Pressemitteilungen, Anträge und mündliche Stellungnahmen von mir.

Was will ich anpacken?

Ein Schwerpunkt: Bürgerbeteiligung - unter dem Motto: Mitmachen einfach machen. Ob bei einem Bürgerhaushalt oder beim Stadtmarketing in der ursprünglichen Form: Den wertvollen Ideen-Pool in den Köpfen der Bürger sollte man wieder besser nutzen. Politik gemeinsam mit den Bürgern heißt nicht nur, sie dürfen ehrenamtlich arbeiten und damit Geld sparen helfen. Sie haben auch das Recht, dazu etwas zu sagen. Das ist in den letzten Jahren für meinen Geschmack etwas zu kurz gekommen. Mit dem ursprünglichen, guten Modell Stadtmarketing hatte das leider nicht mehr viel zu tun. Da lässt sich einiges verbessern.